

In der LPG GroJi-Ziathen:

Mit der politischen Arbeit geht es voran-

Im „Neuen Weg“ 20/1965 veröffentlichten wir den Artikel „In der LPG Groß-Ziathen: Kopfzerbrechen über gute politische Arbeit.“ Wir sagten darin, daß eine bessere politisch-ideologische Arbeit der Parteimitglieder sehr wesentlich davon abhängt, wie die Mitgliederversammlungen und die Zirkel im Parteilehrjahr durchgeführt werden. Der folgende Artikel aus der Genossenschaft in Groß-Ziathen, Kreis Königs Wusterhausen, wird deshalb gerade darauf eingehen.

Der Genosse Hans Labas, Parteisekretär der Grundorganisation in der LPG Groß-Ziathen, eröffnet die Leitungssitzung, in der darüber gesprochen werden soll, wie der nächste Zirkel und die folgende Mitgliederversammlung vorzubereiten sind. Die hagere Gestalt leicht vornübergebeugt, sitzt er am Tisch und legt seine Gedanken dar. Was er sagt, zielt darauf hin, das dringendste Problem zu erörtern, das die Genossen der Grundorganisation und die LPG betrifft

Um einen Widerspruch

„Es gibt einen Widerspruch bei uns.“ Hans Labas blickt die Genossen an. „Einerseits können wir feststellen, daß sich unsere Genossenschaft ökonomisch gut entwickelt hat, andererseits müssen wir sehen, daß die politische Aktivität der Parteorganisation damit nicht Schritt gehalten hat. Mir scheint es fast, daß es gerade

die gute wirtschaftliche Entwicklung ist, die viele Genossen zu einer gewissen Passivität verleitet. Ich meine das so: Da denkt offensichtlich mancher Genosse: In der LPG geht es bestens voran, da genügt es doch, wenn ich meine Arbeit tue, aber auch noch politisch arbeiten — wozu? Dabei wird übersehen, daß Politik und Ökonomie zusammenhängen, daß zum Beispiel auch in unserer LPG mit wachsender politischer Einsicht und Klarheit sicher noch größere wirtschaftliche Ergebnisse zu erreichen wären.“

Hans Labas überlegt kurz: „So wird ein Schuh aus der Sache. Grundsätzlich geht es darum, daß mit dem umfassenden Aufbau des Sozialismus die Rolle der Partei wächst, daß also die Verantwortung jedes einzelnen Genossen zunimmt. Das bezieht sich auf seine Arbeit als LPG-Mitglied, aber auch darauf, wie er als Genosse auf die politische Bewußtseinsbildung in der Genossenschaft Einfluß nimmt. Das Bewußtsein unserer Menschen entwickelt sich nicht automatisch weiter. Was ist für uns die Hauptsache, wenn wir vorankommen wollen? Wir müssen über die Bedeutung der Partei und darüber sprechen, warum wir Mitglieder dieser Partei sind, warum wir ihr angehören und was das von uns verlangt!“

Gedanken zum Zirkel...

Die Diskussion ist eröffnet. Genosse Dieter Bärenz, der Zirkelleiter, äußert sich: „Im Parteilehrjahr studieren wir die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Das Thema

des nächsten Zirkels lautet: Der Kampf um eine revolutionäre Massenpartei der deutschen Arbeiterklasse und für die revolutionär-demokratische Einigung Deutschlands (1849 bis 1871). Ich denke, dieses Thema bietet uns eine gute Gelegenheit dazu, theoretisch über die Rolle der Partei zu sprechen und dabei eine Brücke von damals zu heute zu schlagen: Warum konnte die Arbeiterklasse vor 100 Jahren nicht auf eine eigene Organisation verzichten, und welche Bedeutung hat diese Organisation heute? So ziehen wir unmittelbar praktischen Nutzen aus unserem Studium für die gegenwärtige Situation in unserer Grundorganisation. Wir schaffen damit auch eine Voraussetzung, um dann in der Mitgliederversammlung mehr von der praktischen Seite aus an die ganze Sache heranzugehen.“

... und zur Versammlung

„Das stimmt. Die Mitgliederversammlung darf keine Wiederholung des Zirkels werden. Sie sollte von der Fragestellung bestimmt werden: Wie müssen sich Parteimitglieder verhalten?“ Genossin Inge Marquardt hat das Wort ergriffen. „Hierbei sollten wir einige bekannte Fälle der Inaktivität von Genossen erwähnen, um daraus dann zu schlußfolgern.“

Hans Labas, der Parteisekretär: „In den Schlußfolgerungen müßte der Zusammenhang zu der Verpflichtung jedes Genossen hergestellt werden, die politische Diskussion in der Genossenschaft zu führen. Ich erinnere nur an eine unserer